**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 47

Artikel: Die Genügsamen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-452994

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## "Valuder" = Stürme

Die Mark wird mager, schwach und bleich, Ich fürchte sehr, sie stirbt jeht gleich. So matt ist sie, wie Aron' und Heller, Bei diesen kommt der Tod noch schneller. Ganz plöhlich wackelt's auch bei Dante! Das Geld es sinkt, es ist 'ne Schande!

Und wenn der Gockel noch so kräht, Das Baissestürmchen trobdem weht.

Der Mammon stürzt in Natastrophen, Bald heist mit Geld man seinen Ofen. Aur wir allein, wir in der Schwyz. Wir reiten flott im Sattelsith.

Wenn and're magern, wir, wir feißen, Obwohl die Stürme um uns kreisen!

Mur nicht frohlocken, aufgeblickt! Der Schweizerfranc im Sett erflickt!

### Die Genügsamen

Drei fagen beifammen und fprachen von ihrer Genügsamkeit. "Ich," sagte der erfie, "bin so genügsam, daß ich vom Zusehen 3. B. bei einer Partie Billard genau so viel habe, wie wenn ich selbst spielte."

"Das ist gar nichts," trumpfte der Iweite auf. "Wenn ich ein gutes Effen nur riechen kann, so wird mein Hunger gestillt und ich brauche nichts mehr zu effen."

Da lächelte der Dritte in sich hinein und meinte: "Ihr reicht mir beide nicht das Wasser. Wenn ich ein schönes Mädchen sehe, so bin ich schon zufrieden, wenn ich es nur abschlecken darf!"

# Der "feine Meier"

Eine leerreiche Geschichte jum Lopfschütteln in Schüttelreimen gebracht

Im Commer war's, der "feine Meier", Der dacht': Es wird wohl meine Seier Der 30ste Geburtstag — heuer Bei meinem Wirt jum "Grünhag" teuer.

Mun mandelt er. — Mur Seines mählen Will er, nicht darf an Wein es fehlen. — Da spürt das gicht'ge Bein er wieder, D'rum höckelt bald beim Wein er bieder.

"Gier," sprach der Wirt, "da trink er fleißig!" Da trank der Gläschen flink er dreißig. -Noch brüllt ein kräftig Lied er schallend; — D'rauf gröhlt er nur; — dann schied er lallend.

Und auf dem Weg muß sehr er schwanken; Die Glieder, immer schwerer, sanken. -Er mißt noch eine Strecke trampelnd, Sällt hin und liegt im Drecke, strampelnd!

Er 30g d'raus nicht die weise Lehre: Des Trunk's Beginn — stets leife — wehre! Schnod' tat die weise Lehr' er meiden; D'rum mußte mehr und mehr er leiden.

Gein Glück war: Gich zum Saufen setzen, Bu Leuten, die gum Gaufen heten. Er glaubt', wenn er beim Weine fite, Go würden feiner seine Wite.

Sier bracht' er vor die leichten Sachen, Worüber flets die Geichten lachen. 21uch "würzten" jeden Becher Soten, Die er und and're Becher boten.

Go kam's, daß er dies Lafter pflegte, Das ihn noch oft aufs Pflaster legte. -Mie wird nach solchem Treiben winken 3hm Ch'glück! Mie reimt weiben, trinken!

21ch! Könnt' vom Trinken bloß er lassen! -Man muß vor seinem Los erblassen. Er tat gar bald "nach Moten" rasen, Sah sich verfolgt von roten Nasen!

Bu schildern mehr der Meierleiden, Dies will nun meine Leier meiden. -Was ist wohl aus dem Meier worden? — Er tat sich in dem Weiher morden!

# Treffend

Iwei Bekannte sigen miteinander im Café, als ein hochelegantes 21uto vorfährt, worin ein bekannter Ariegsgewinn-

"Mit was hat denn der so viel Geld verdient, daß er sich ein so großartiges Huto leisten kann?" frägt der eine, "der hat wohl mit Konserven gehandelt?"

"Nein, mit Eseln, sonst wäre er nicht so reich geworden!"

### Mifreeständnis

Gast (aus der jüngsten Republik vor einem Wahlplakat): Greierwerbende? Stellen die - Heiratspermittler auch Kandidaten auf?

#### Es bleibt beim alten

"So, was macht Ihr jeht im Elfaß?" "Dasselbe wie früher: Opposition!"

### 3' Bärn

(Völkerbundsstimmung)

Gespenstig durch die Lauben, Mit Grufel und mit Graus, Huscht es am hellen Tage. Kommt aus dem Bundeshaus Und schleicht sich hin zur Presse, Gelb, krankhaft, ungefund, Der Wechselbalg des Tages: Traktandum "Bölkerbund".

Iwar träufelt es von Liebe Und Zukunftsvölkerglück, Doch läßt's die Welt verhungern, Schön langfam, Giück für Stück, Und läßt die Welt erfrieren 2luf kaltem faulem Stroh, Und wärmt sich an der Slamme Des Haffers "Clemenceau".

Doch denkt so mancher Bürger: "Ob läuft, ob nicht, die Srift, Der Teufel foll mich holen, Wenn das das Ende ift. Wir halfen, wo wir konnten Und taten uns're Pflicht: Doch helfen wir beim Saffen, So wahr uns Gott helf', nicht.

Mag zehnmal auch beschließen Der halbbegrab'ne Rat, Wir reden auch ein Wörtchen, Bevor es kommt zur Tat. Vom Bundeshaus die Lare Man hurtig fließen fieht, "Bachab" schickt faule Ware, 2luf ihr das Plebiszit." Wnlerfink

### Briefkasten der Redaktion



Swundriger in Montreux.

Swundriger in Montreux.
Die betressend Kongensmilch. Sabrik wird neuerdings
mit den Namen Judet und
Clémenceau in iegelie Berbindung gebracht. Wenn die
Milch darüber nur nicht sauer
wird. Näheres wissen wir und kümmert uns nicht.
K. L. in B., "Mer händ
settig Präckchöps in euse
Werband — sie begryssid kän
serrgottsstärne- Willione- Chäib!" Das wäre so
eine der Natur abgelauschte Sischprobe aus der
Umgangssprache der kochenden Bolksseele an der
Limmat. Kossenlich genügt's.
h. E. in J. Es freut uns, daß Sie für den
"Nebelspatter", um mit der N. S. S. zu reden,
"den Gockel des Zutrauens" bereit haben. Sosfentlich kommt er dort oben nicht ins "Gnepse",
wenn er Ihnen leider mit blutendem Gerzen erwenn er Ihnen leider mit blutendem Bergen er-

öffnen muß, daß er von Jhren Einsendungen nichts behalten kann, weil in ihnen, wie soll man sagen — eine gewisse gesstlige Wahlverwandsschaft mit andern Withdättern sich manisssiert. Mussens wie bei haben noch viel nachzuholen, Aerehriester, wenn Sie mit der neumodischen Ausdrucksweise hypermoderner Musskreferenten auf dem Laufenden, das schon bald zum Sortlaufen ist, sein wollen. So sagt man jett für Kammermussker, die ein Guartett spielen, "Quartettssen" (nicht zu verwechseln mit Monissen), und der Bund läßt sich über den Jürcher Komponissen Wahltes solgende zarte Silblüte überreichen: "Auch seine Lieder zeigen deutlich, wie Schultheß solgende zarte Silblüte überreichen: "Uuch seine Lieder zeigen deutlich, wie Schultheß nicht in erster Linie nach einer frei sich äußernden Sonorität (1) trachtet, sondern ganz den Impulsen einer einwärts gewandten, oft etwas grüblerischen Musik solgt!" Das bleibt genau so dunket wie unsere Järicher Bühne, wenn der "Don Carlos" ausgeführt wird. Es geht eben nichts über eine einwärts gewandte sich frei äußernde Schwulltät, von der der Leser in seiner dumpf brütenden Sonorität nichts versteht. Daß nun mit der "Xnuchelei" bei Ihnen eine Urt Siliale des Lessirkels Sottlingen ins Leben gerusen wurde, ist ja surchtbar interstant. Besonders die seltene Kreuzung Hottingen ins Leben gerufen wurde, ist ja furcht-bar interessant. Besonders die seltene Areuzung einer literarischen Vormundschaftsbehörde mit einem Ausbund von Quodlibet, läßt den kommenden frohen Greigniffen nicht ohne Wonnegruseln ent-

gegensehen.
Musti. Das kommt leider öster vor, daß — wahrscheinlich durch ein Versehen des Sehers — auf der letzen Inseraten Seite eines Blättchens "Schöner Aabis!" zu lesen ist, während diese zwei inhaltschweren Worte von rechtswegen gleich unter

den Titelkopf gehörten.

3. L. in H. Die Wiener machen uns alle noch zu Schanden. Während bei ihnen zwar "keine Kohle kann brennen so heiß" und sie auch mit andern Dingen, die sozusagen zum täglichen mit andern Dingen, die sozusagen zum täglichen Menu gehören, erheblich im Rückstand sind, haben die Schulmeister einen Schritt mit Siebenmeilenliefeln gemacht. Der Wiener Bezirksichulrat hat nämlich beschlossen, den Lindern in den Bolksschulen durch Schulärzie die Wohltat der sexuellen Zusklärung beizubringen. Als einige Mitglieder der Konserenz zu dieser einigermaßen überraschenden Eröffnung das Wort ergreisen wollten, wurde ihnen bedeutet, daß die Ensscheidung bereits gefallen sei und deshalb eine Debatte darüber keinen Sweck hätte. Teht konn's natürlich nicht mehr

den Erofining das 2dort ergreien wollen, wurden ihnen bedeutet, daß die Entschedung bereits gefallen sei und deshalb eine Debatte darüber keinen Sweck hätte. Jett konn's natürlich nicht mehr schlen. Das Weiner Srücht'l hat sich überlebt, denn was ein Säckchen werden will, läßt sich bei Seiten die sezuele Lusklärung schmecken.

Fr. 12 in Luzern. Ob Lilli Lehmann, die berühmte Mozaritängerin, die, trot ihrer 77 Jahre, kürzlich noch in einem Konzert in München großen Ersolg hatte, auch in die Schweiz kommt, ist uns unbekannt. "Lillis Tierpark" würde zwar sicherlich auch bei uns nicht sehlen! Breundl. Grüße! Friß K. in S. Srau Maithen — erschrecken Sie nicht! ist der Titel einer Strindbergiade, die von Jrmgard von Saber du Saur (nicht zu verwechseln mit Dusour!) im lieblichen Küsnacht am Jürichse der Welt geschenkt worden ist. In diesem Musenbalg kommt ein 14 jähriger Gerr Sohn vor, der seinen Papa "Wolf" und die Mama "Weißchen" nennt. Dieses Chepaar Maithen wirst sich in dem erhebenden Einakter allerlet Niedlichkeiten an den Kops. So sagt der "Wolf" Gemahl zum "Weißchen", seiner Gattlie: "Ich wollte mich durch dich nicht reizen lassen. 2ber wenn du wie ein böser Kund nicht aushören kannst, an mir zu nagen (1). zu zerren, zu krallen — jeht will ich dir die Wahrheit sagen!" Die Dame Matthey scheint demnach noch gute Sähne zu haben, daß sie es sogar riskieren dars, an ihrem Mann herumzunagen, wie an einem Berner Gnagt. Weinn Sie sie da hinein gelangt sist, dürste freilich manchem unersindlich sein.

Anonymes gereicht dem Papierkorb zum dauernden Vergnügen.

Anonymes gereicht dem Papierkorb zum dau-ernden Bergnügen.

### Literatur

"Die Schweiz". Einer Schaffhauser Xünstlerin, Dora Aeher in Jürich, ist das Novemberheft der illustrierten Monatsschrist "Die Schweiz" gewidmet. Der übrige Inhalt beweist, daß "Die Schweiz" auch unter der neuen Redaktion nicht von dem Siele abgeht, das sie mit zunehmendem Ersolge schon seit ihrer Gründung vor 23 Jahren versolgt hat: Ein möglichst getreuer Spiegel gestigen Schaffens in der Schweiz zu sein, der dauernden Wert behält.

Druck und Berlag: Aftiengefellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13